

Saale-Beitung.

Einmuddersigter Anfrang.

Bezugspreis

für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei ...

für die Redaktion verantwortlich: S. S.: Albert Hertling in Halle.

[Fernsprechverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg etc. ...]

Anzeigen

werden die Spalten oder deren Anzahl mit 20 Pf., falls aus Halle mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition, ...

[Der Abdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.]

Nr. 322

Halle a. d. Saale, Dienstag den 13. Juli.

1897.

Deutsches Reich.

Sof- und Personalnachrichten.

Berlin, 13. Juli. Nach einer Mitteilung aus Bergen ist gute Hoffnung vorhanden, daß der Kaiser sich bald erholen und ...

Die sippische Ehrenoffiziere.

\* Wir erwähnten bereits eine Notiz der „Köln. Ztg.“, wonach ...

Das Schiedsgericht hat die Ehe des Grafen Ernst mit der Gräfin ...

Die neuen Männer und die Handelsverträge.

○ Berlin, 12. Juli. Die Personalveränderungen in den Reichsämtern und Ministerien sind auch für die Frage von Bedeutung, ob die bisherige Politik der Handelsverträge ...

getreten werden, weil der Sieg dieser Bestrebungen eine schwere Niederlage für die deutsche Industrie bedeuten würde, ohne daß etwa der Landwirtschaft, aus deren Kreisen die Handelsverträge angefaßt werden, damit gebiert wäre; ...

Der Kampf gegen die Wölfe wird fortgesetzt. Gestern mittag tagte in Berlin unter dem Vorsitz des Grafen Fint von Fintenstein in den Räumlichkeiten des Reichsarchivs eine Versammlung der ...

Die Bestimmungen, welche am Sonnabend den 10. Juli d. J. zwischen den Vertretern der Landwirtschaftskammer Brandenburg und des Vereins der Berliner Gewerbetreibenden und ...

„Umgeben!“ Nun weiß die königlich preussische Staatsregierung, was sie zu thun hat. Zwar hat der Handelsminister ...

Gerichtliche Lebensversicherung.

Aus der bekannten statistischen Abhandlung über „Zustand und Fortschritte der deutschen Lebensversicherungs-Anstalten“, die in Kürze für das Jahr 1896 ...

In der eigentlichen Lebensversicherung, als welche nur die in erster Linie der Familienversorgung dienende Kapitalversicherung ist, wurden im vorigen Jahre von den 48 deutschen Lebensversicherungs-Anstalten 108,194 neue Versicherungen ...

ähnlichen sog. Arbeiter- oder Volks-Versicherung, die neuerdings auch von einigen deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaften in größerer Umfang und mit zum Teil überraschend gutem Erfolge aufgenommen worden ist.

Parteienkritik.

\* In der hiesigeren Vorstufen der Vereinigung des Vereins der Eisen- und Stahlindustriellen sollte, nach dem Bericht der „Berl. Post. Nachr.“, der erste Vortragsabend des Vereins für die ...

\* Von der Art, wie der Landrat v. Puffkammer „seiner Gemeindevorsitzer“ zu behandeln beliebt, erzählt die „Stettiner Anzeiger“ Kenntnis durch einen Brief, den ein hiesiger ...

Ich bin schon 63 Jahre alt; so etwas habe ich aber noch nicht erlebt und auch nicht gewohnt, daß ich in den Jahren ein ...

Recht habe, daß der Gemeindevorsitzer sich eines anderen ...

\* Als „kleines Mittel“ zur Lösung der Landwirtschaftsfrage — wenigstens in Unterfranken — wird der Bauern in der „Neuen Bayer. Landesztg.“ von einem „Gutsbesitzer“ für die bevorstehenden großen Wanderversammlungen, gerade an den Stellen, wo vornehmlich größere Zuckerrüben entstehen werden, die ...

\* Der Bund der Landwirtschaften, die offizielle Wochenzeitschrift des Bundes, die jedem Mitgliede unentgeltlich zugeht, ...



der Politik. Das Abgeordnetenhaus ist keineswegs eine so bedeutungsvolle Körperschaft, wie man oft behauptet hat. Das Abgeordnetenhaus hat das Schweben unter sich, das Eisenbahnen unterliegt seiner Aufsicht, es kann einen bedeutenden Einfluss auf die wirtschaftliche Lage Italiens ausüben. Die Demokratie keinen Anhänger ihrer Partei durchdringen. Sie wäre gewiss, Mitglieder abzugeben. Das wäre aber gar nicht so gefährlich, wie es oft hingestellt wurde. Die gegenwärtige politische Lage erfordert es, dass die links stehenden Parteien unterliegen, damit die Sozialisten ihren Einfluss nicht mehr links vergrößern in der nächsten Wahlperiode können. In der Diskussion würde sich aber gegen die Wahlteilnahme gesprochen. Es hat den Anschein, als ob bei der Majorität der Königsberger Sozialdemokraten die Meinung vorhanden ist, auf der Landtagswahl teilzunehmen. Einmal Heftliches haben wir schon heute morgen aus Breslau mitgeteilt.

#### Landwirtschaftliche

\* Die Landwirtschaftskammern beschäftigen sich mit dem Umfang ihrer Geschäftskreise. Centralstellen für Preisnotierungen eingerichtet. Sobald die Preisnotierungen festgestellt sind, soll deren Veröffentlichung erfolgen. In Berlin selbst soll eine Centralstelle geschaffen werden, bei der die Notierungen aus den einzelnen Provinzen einlaufen und bearbeitet werden sollen. Man darf wohl einermessen geschätzt sein, was hierbei herauskommen wird. Die bisherigen Mitteilungen der Landwirtschaftskammern über Preisnotierungen waren, wie wir bereits dieser Tage darlegten, gänzlich werthlos.

\* Die Zahl der Zwangsversteigerungen von Grundstücken, bei welchen eine Verteilung des Kaufgeldes stattgefunden hat, betrug im Jahre 1896 in Preußen im Geltungsbereich des Gesetzes vom 13. Juli 1893 8965. Die meisten wuch der Ober-Landesgerichtsbezirk Berlin mit 1892 an, während der Bezirk Jena mit 75 an letzter Stelle steht. Nicht Berlin wies den Rest mit 1554 und Hammurg a. S. mit 1385 die höchsten Ziffern auf. Der Flächeninhalt der versteigerten Grundstücke betrug 87,046 Hektar mit einem Gebäudewerth von 12,036,829 M. und einen Grundbesitzer-Versteigerung von 224,000 M. Bei den einzelnen Ober-Landesgerichtsbezirken zeigt sich eine weitestgehende Gleichheit mit Bezug auf die Zahl der versteigerten Grundstücke, welche hauptsächlich zur Land- oder Forstwirtschaft dienen. Während sie in den Bezirken Berlin und Köln eine 22-3 Proz. aller Versteigerungen ausmacht, beträgt sie in Bielefeld gegen 60 Proz. in Königsberg gegen 60 Proz. in Göttingen gegen 60 Proz. In der Mehrzahl der Fälle sind die Versteigerungsgegenstände ausgetrieben. Außerhalb des Geltungsbereichs des Gesetzes vom 13. Juli 1893 bezifferten sich die Zwangsversteigerungen auf 849 Fälle mit einem Flächeninhalt von 917 Hektar, einem Gebäudewerth von 149,668 M. und einem Grundbesitzer-Versteigerung von 16,794 M.

\* Die wiederholte vorgeschlagene Erkranzung von Kindern durch den Genuss giftiger Pflanzen wie Strohblättern, Nachtschatten, Pfeifenkraut, Schierling u. dergleichen gegenwärtig verschiedene Aufsichtsbörden, die ihnen unterstellen sämtlichen Gemeinden- und Ortsvorstände anzuweisen, ungeachtet die Anweisung aller auf den Dorfständen und in der nächsten Umgebung hauptsächlich Gebäude wohnen. Die Gemeinden der betreffenden Kreise haben die Befolgung dieser Bestimmung streng zu kontrollieren und sämtliche Gemeinde-Vorstände bei den Amtsvorstehern zur Anweisung zu bringen.

#### Berufung und Heftigkeit

\* Die Bildung von Direktionsgruppen für das Aufstellungsverfahren der Beamten wird vom Minister der öffentlichen Arbeiten befohlen. Nur die am weitesten Demitten, die meistens nur unter ihren eigenen Vorgesetzten, sollen ausschließlich in dem Direktionsbereich, die sie angehören, angestellt werden können. Dem Vorgesetzten, Zugführer, Vorsteher der drei Kademeister, Telegraphisten, Stationshilfen an soll die Anstellung sich in mehreren Bezirken zeigen. Vorläufig sind sieben Gruppenbezirke in Aussicht genommen, und zwar Berlin mit den Bezirken Altona, Berlin und Steintin, Dresden mit Dresden, Ratowitz und Posen, Bromberg mit Bromberg, Danzig und Heiligenberg, Elberfeld mit Köln, Elberfeld und Essen, Halle mit Erfurt, Halle und Magdeburg, Hannover mit Hildesheim, Hannover und Münster, und endlich Mainz mit Frankfurt, Mainz und Saarbrücken. Wenn dieser Plan, wie anzunehmen ist, zur Ausführung kommt, so wird die Befolgung vieler Ungleichheiten ungewissheit erleichtert werden.

\* In den Wohnungen russischer Studenten in Charlottenburg, welche die dortige technische Hochschule besuchen, ereignete am Sonnabend letzter Kriminalbeamte, welche zunächst eingehende Hausdurchsuchungen vornahmen und daraufhin Befragte schickten. Die Befragten wurden mittels Vorladung nach dem Bezirksamt gebracht, von wo man sie vorwiegendlich schon heute nach Potsdam abführen wird. Die Befragung soll nach einer Vorladungspersonal angeblich im Zusammenhang mit nihilistischen im Umtrieben stehen, deren sich die Befragten wohl bedacht machen, und ist wahrscheinlich auf Identifikation der russischen Befragte erfolgt.

\* In Königsberg wurde der Wahl des Kaufmanns Friedrich Schöndank zum unmittelbaren Präsidenten mit Zustimmung des Bezirksausschusses vom Regierungspräsidenten die Bestätigung verweigert.

\* Die Stadtverordneten in Kiel beschließen, dass die Elberfelder Polizei aus einer städtischen in eine städtische verwandelt werden. Daraufhin hat der Stadtverordneten-Vorsteher Rippe, Chefredacteur der „Meier Zeitung“, sein Vorhaben nicht wiederlegt.

#### Parlamentarisches

\* Die Wahl des Reichstags-Abgeordneten Volkskammerwahlkreis in Paderborn zum Inspektor der Knaben-Fortbildungsschule ist von der Ansbacher Regierung bestätigt worden. Es wird also im Wahlkreis 2 Mittelrhein (Erlangen-Büch) eine Neuwahl stattfinden haben.

#### Ober- und Marine

\* Der Deutsche Reichstag und Reichsamt, ein drittes (angelegentlich) Reichs-Kriegs- und Marinegesetz zu erlassen. Drei Orte sind als Stelle für dieses neue Waffenhaus in Betracht gebracht worden: Bielefeld, Steintin und Hannover.

#### Kolonialangelegenheiten

\* In Tanga in Deutsch-Ostafrika hat, wie nachträglich bekannt wird, Witte-Wai ein wegen seiner Brutalität berüchtigter Plünderer der Tanga-Gesellschaft, Glast, sich selbst umzubringen. Nachdem er den größten Theil des Tages in einer Wirtschaft nachtrug und im Verlauf der Sitzung einmüde wurde, wurde er von einem anderen Anwesenden, welche, missbilligend, seine Leute mehr als fünf. Der Herrbestellte Begleitmann nahm schließlich einige Waffen und begab sich zur Stelle. Als Glast sah, dass man ihn verhaften wollte, fiel er auf sein Bett auf, holte unter den Kopfkissen ein kleines Messer hervor, das anderen Waffen hatte man ihm schon vorher entzogen und tauchte es sich in

Blut. Glast brachte man ihn ins Hospital, wo er aber bald starb. Bei den Schwärzen hatte er nur den Namen Katimanga, d. h. der Wäse, der Ganslame, geführt. Das wäre also schon der vierte Selbstmord von Weissen (zwei oder drei sollen auf Ost-See-Land) seit Anfang dieses Jahres.

### Anstalt.

#### Der deutsche Volkstag in Eger.

Die liberalen Wiener Blätter drücken ohne Ausnahme ihre Enttäuschung aus über das Vergehen der Abgeordneten in Eger und fordern sämtliche Deutsche Österreichs auf, den Kampf gegen eine Regierung, welche kein anderes Mittel weis, sich zu erhalten, als gegen den in Bezug auf seine Kultur, Industrie und Steuerkraft hochentwickelten Volkstamm Österreichs mit scheidenden Militär, Gendarmerie und Polizei vorzugehen, voll und ganz aufzunehmen und nicht eher zu ruhen, als bis die Sprachverordnungen und die jähigen Regierung gefallen sind. Es scheint überaus Methode in dem Vergehen gegen das Deutschthum zu liegen. Dem Grafen Badeni wäre wahrscheinlich ein größerer gewaltthätiger Anschlag des Volkstammes höchlich willkommen, weil er dadurch Gelegenheit erhalte, als Retter des Staates vor Empörung und Revolution sich aufzuspielen. Selbst mit einem solchen Belagerungs-zustand, mit dem man die deutsche Opposition noch wirksamer darüberhalten könnte als mit beschränkungsreichen Erlassen, wäre Graf Badeni zufrieden, wenn er nur damit aus der Sadgasse, in die er sich verbannt hat, herauskommen könnte.

\* Das ist eben — schreibt bei diesem Anlauf die „Post“ — das gewöhnliche Mittel unfähiger Staatsmänner, eine geistige Bewegung, die sie nicht benehmen können, zuerst mit Gehässigkeiten und dann mit der Gewalt zu bekämpfen. Aber die Gewalt ist keine geistige Prozedur. ... Unter allen Umständen liegt darin, dass eine Regierung zur Gewalt greift, der Beweis dafür, dass sie am Ende ihrer regelmäßigen und legalen Mittel angekommen ist. Dies gilt jetzt auch vom Grafen Badeni. Er weiß sich nicht mehr zu helfen, und darum bietet er Polizei und Militär an. Eine Zeit lang hat er sich mit der Idee von angeblichen Souveränen getrieben, aber durch die Art, wie er diese Idee auszuführen sucht, beweist er sie von vornherein zur Unmöglichkeit. Den Zweck wollte er, aber er wollte die Mittel nicht, die allein zu dem gewollten Zwecke führen können. Tschechen und Deutsche sollten sich einander unterhandeln; die Regierung wollte den höchsten Ansehen haben. Selbstverständlich hatte kein ernstlicher Vorkämpfer für die Verhandlungen eingetreten und Beschäftigt zu lassen, von denen niemand sagen konnte, ob sie sich durchgeführt würden. Dann wollte sich die Regierung freilich an den Verhandlungen beteiligen, aber sie weigerte sich, den von den Tschechen verlangten vorigen Zustand wiederherzustellen, d. h. die Sprachverordnungen aufzuheben. Die Deutschen bestehen auf Aufhebung, weil sie hören, wie sie an den Ernst einer Verordnungsmaßnahme nicht glauben können, so lange die Sprachverordnungen, die ohne sie und gegen sie gemacht wurden, in Kraft bleiben. Man kann ihnen darin nicht Unrecht geben; die Sprachverordnungen sind nun einmal der Stein des Anstoßes, der aus dem Wege geräumt werden muß, wenn der Ausgleich in Ordnung gebracht werden soll. Graf Badeni aber glaubt die Aufhebung nicht angeden zu dürfen, da er mit dem Befehl der Sprachverordnungen ein den Tschechen gegebenes Wort einguldet habe.

Als bezeichnend für die Verhältnisse in Eger sei noch erwähnt, daß die Polizisten gerufen haben: „Deutsche Waggons, deutsches Gefährt, wir werden es euch zeigen!“ Unter den durch Sabelhiebe verbundenen Personen befindet sich eine Frau, unter der von der Polizei mitgeführten ein Kind. In Eger weigerten sich die Kaufleute, für die von auswärtig zusammengebrachten Polizeimannschaften Brot und Lebensmittel zu liefern. — Die Sabelhiebe in Eger erfolglos, welche die tiefe Empörung der friedliebenden Stadt gegen den brutale Vorstoß gegen die Prager Polizei ausdrückt. Gerechtigkeit befohlen man die Entsendung einer Deputation an den Kaiser mit einem Memoire, in welchem ein detaillierter Bericht über die Geschehnisse des Sonntagserklärt wird. Die Prager Polizeimannschaften sind wieder nach Prag zurückgekehrt.

#### Die letzten fünf Tage.

Ein Mitarbeiter des pariser „Figaro“ hat eine Unterredung mit Anna Drexel, welcher befragte, daß ihm von den Großmächten einstimmig die Regierung Kretas angeboten sei, doch fange keine Entschädigung von Einzelheiten ab, die vorher geregelt werden müßten. Er verwarf sich gegen den auf einseitigen Griechenschwärmerei oder gar des Türkenhasses. Er ist vollkommen unparteiisch und würde, wenn er das Amt annehme, nichts wünschen, als Kreta zur Müße zu bringen. Er hält die Kretener für sehr geeignet, sich rasch in die Formen der politischen Selbstständigkeit und Selbstverwaltung zu finden. Das erste Bedürfnis Kretas sind Straßen, deren es auf der ganzen Insel nur sechs Kilometer giebt. Durch sein wunderbares Winterklima eignet Kreta sich vorzüglich zum Aufenthalt, wenn erst gute Gasthöfe usw. entstanden sind, und die unerschöpfliche Weide der Subtropen ist bestimmt, im türkisch-ögyptischen Handelsverkehr eine erste Rolle zu spielen. Als Schweizer sieht Drexel sich geschmeichelt, daß die Mächte ihre Blicke nach der Schweiz richten, als Demokrat und christlicher Humanist würde er gegebenenfalls dafür sorgen, daß die Regierung Kretas möglichst billig sei und keinerlei unnützer Aufwand getrieben werde.

#### Italiens Politik.

In der italienischen Deputirtenkammer beantwortete gestern der Minister des Auswärtigen Visconti Venosta verschiedene Anfragen hinsichtlich der vorkünftigen Kolone. Er konnte — so erklärte er — nur das in dem Parlament bereits karegeleitete Programm wiederholen. Die Regierung beabsichtigt, der Besetzung von Kassala sobald wie möglich ein Ende zu machen. Bei der Besetzung von Kassala habe die Regierung Verpflichtungen übernommen, die für niemand ein Geheimnis seien.

Andere Absicht geht dahin, innerhalb eines bestimmten Zeitraums in einer den gedachten Verpflichtungen entsprechenden Form und um das Protokoll vom 15. April 1891 zur Ausführung zu bringen, der Befehl von Kassala ein Ende zu machen. Bezüglich des Doppelstaates ist es unser Heiß, dort einen Zustand der Dinge zu schaffen, der uns gestattet, die türkische Occupation möglichst auf Kassala zu beschränken. Unter Vorbehalt der Befehle von Kassala werden wir auch die Befehle und die Souveränität Italiens an dem Theile der Küste des Rothen Meeres aufrecht erhalten, welcher heute einen Theil unserer Besitzungen bildet. Eine Veränderung, die unter den gegenwärtigen Umständen durch das Verhalten Italiens an den Küsten des Rothen Meeres etwa eintreten sollte, könnte eine internationale

Konze veranlassen, die an vermeiden im Interesse der italienischen Politik liegt.

Ueber die allgemeine Politik äußerte sich Visconti Venosta in folgender Weise: „Wir werden unseren Bündnissen treu bleiben, indem wir mit den anderen Mächten zusammengehen, um den Frieden, welcher von großen inneren Interessen für uns ist, aufrechtzuerhalten, und indem wir mit den anderen Nationen die freundschaftlichen, durch das Gefühl der Gerechtigkeit und gegenseitigen Berechnungen eingeleiteten Beziehungen weiterführen.“

Bei Besprechung des Verhältnisses zu Frankreich stellte der Minister mit Genehmigung eine Bemerkung beiseite.

Er erklärte, er verfolge in Bezug auf Frankreich ein Verhalten getreu den Meinungen und Anschauungen seines Landes, welches nichts anderes wünsche, als mit der benachbarten Nation in guter Harmonie zu leben. Die Regierung sei freizigelig getreu und sei noch immer geneigt, mit der französischen Regierung die Gesamtheit der Handelsbeziehungen zwischen beiden Ländern zu prüfen, um an Stelle des gegenwärtigen Standes dieser Beziehungen einen billigen Interessenausgleich zu setzen. Verhandlungen solcher Art können aber erst dann unternommen werden, wenn die größte Wahrscheinlichkeit eines Erfolges vorhanden sei. Die Regierung müsse sich also die Beibehaltung der Zeit und der nützlichsten Gelegenheit vorbehalten, ehe sie die Initiative ergreife. In Bezug auf die griechisch-türkischen Friedensverhandlungen erklärte Visconti Venosta:

Die diplomatische Aktion der Mächte bezeugte von Seiten der hohen Porte Schwäche und Verzögerungen, welche das Bestehen derjenigen Zustände verlängern, nach deren Ende das allgemeine Interesse Europas verlange. Trotz dieser Schwäche habe sich nichts in der Uebereinstimmung in den Absichten der Mächte geändert. Man könne dort ihren Willen und einmüthigen Willen das Bestehen lassen, das die Mächte ihr Friedenswerk werden zu Ende führen können gemäß dem Programm, welches einstimmig von ihnen als Basis ihrer Vermittelung angenommen wurde.

#### Russland.

Zuletzt verlässt der Zar und die Zarin am 12. September zu vierzigem Antrittstage in Warschau einreisen und sich alsdann für mehrere Wochen auf das Lustschloß Spala begeben werden. Die Behörden und die Bürgerchaft von Warschau bereiten große Empfangsfeierlichkeiten vor.

#### Bulgarien.

Aus Rom verlässt, nach dem „Dolce Cronache“ Fürst Ferdinand werde nach dem türkisch-griechischen Friedensschluß wahrscheinlich am 30. März ausreisen werden.

#### Nordamerika.

Aus guter Quelle in New York verlässt nach der „Post“ — daß ein Weltreisegeschäft zwischen dem japanischen und spanischen Gebiet bezüglich der Haltung der Vereinigten Staaten von Amerika in Frage und in der Subfrage stattfinden. Die amerikanische Regierung sendet ein weiteres Schriftstück nach Hawaii.

#### Schina.

Ueber einen Aufstand in Südschina wird der „Post“ — berichtet, daß in der Provinz Kwangtung bedeutliche Unruhen ausgebrochen sind. Die Unruhen begannen vor etwa 2 Monaten in der Stadt Schijoholien in der Provinz von Kanton. Da sich die Bewegung gegen die Mandarinen und die bestehenden Verhältnisse richtete, so erhielten die Mandarinen durch gemüthlichen Zustand, so daß die von Mandarinen zunächst zur Verfügung stehenden Truppen viel zu schwach waren, das Geseh zu bekämpfen. Sie mußten sich vielmehr vor den Rebellen zurückziehen, die nicht nur gut bewaffnet, sondern für chinesische Verhältnisse auch gut geführt sein sollten. Dem in Kanton residirenden Bischof von Lan muß die Lage in seiner Provinz recht ernst vorkommen. Er hat von allenorts Truppen herbeigeholt und die ungewöhnlichen Unruhen abgedrückt, um selbst die zur Niederwerfung der Empörung nötigen Maßregeln zu setzen.

#### Provinzialnachrichten.

\* Mandeburg, 12. Juli. Generalinspektorintendent Bierzege soll wie früher gerüchelt verlässt, Generalinspektorintendent der Rheinprovinz werden.

\* Werdeburg, 12. Juli. Verbot. Von den Grundbesitzern und Einwohnern der Orte von der Gleschens-trede Werdeburg: Schafstädt, Vachstädt, Stettin werden des Letzteren der Bahnhofwer und die dazu gehörigen Anlagen, wie Zäune, Pflanzungen, Gräben und Weiden, außerhalb des Bahnhofs benutzt oder abzuheben. Die benachbarten Wege durch Felder, welche oftmals mit eigener Gefahr für den Zuge einen Ueberweg überfahren, aufgehoben. Wir machen besonders darauf aufmerksam, daß das Betreten der Bahn mit allen dazu gehörigen Anlagen außer dem Bahnbetriebsamt und den mit Grundbesitzern beschriebenen Anlagen je dem nur verboten werden darf, es sei denn, daß ein Zug nahe, Fußwege, Reiter und Fußgänger usw. in angemessener Entfernung von der Bahn, und zwar, sofern Warnungssignale vorhanden sind, an diesen Stellen, bestehende, welche die Bahn schnell räumen. Über diesen, im § 44 der Bahnordnung für die Nebenbahnen Deutschlands vom 5. Juni 1892 festgelegten Bestimmungen wiederholt, wird mit Strafe bis zu 100 M. oder entsprechender Haft bestraft werden, sofern nicht nach dem allgemeinen Strafrecht eine härtere Strafe verurteilt ist.

\* Erfurt, 11. Juli. [Mer nicht alles frei.] In dem benachbarten wermuthen Dorfe Hofa ist ein — Gänse-hirschenstreck ausgebrochen. Am Dorfe werden in Summe 200 Gänse gehalten. Wäher erlegt der Hirsch, welcher die Vollstreckung der Reiter des Capitals vom 1. Mai an drei Milie — Gänse, die Reiter zu reiten, bis er erschossen wurde und von Tag 2 Hund Tot. Angenommen wurden jetzt kurz hintereinander vier Stren aus der elenacher Gegend, aus Hildesheim, Elberborn und Hofa für 35 Pf. pro Gans, aber ohne Vollstreckung Reiter oder Hirt Stand. So laufen denn die nachfolgenden Gänse zum großen Theil unbeschützt umher und richten im Gebirge und Gärten Schaden an. Man fragt vergeblich, wie denn niemand als Hüter der gegenwärtigen Wildbahn findet.

\* Nordhausen, 12. Juli. [Wacherrückführung.] Die Theilweise Nordhausen-Feld der Gardequartier Nordhausen-Niederode wurde heute dem öffentlichen Verkehr übergeben. Von dem seitlich gelegenen Bahnhof Nordhausen aus sind mittags 1/2 Uhr ein langer Zug nach Hildes, bei welcher die Reiter der Division der Vereinigten Gendarmen- und Polizeiverwaltung zu Berlin, die höchsten kaiserlichen Behörden, zahlreiche andere Gendarme und die hiesige kaiserliche Kapelle aufgenommen hatte. Der Bahnhof war mit Zuschauer Stand an Kopf gefüllt, und vielbeschäftigtes Hoch klangte dem Zuge nach. Auch an den hildesheimischen Straßenstationen, welche der Zug durchquerte, standen überall jubelnde Scharen. So namentlich an der Kaiserliche Nordhausen-Station. Große





